

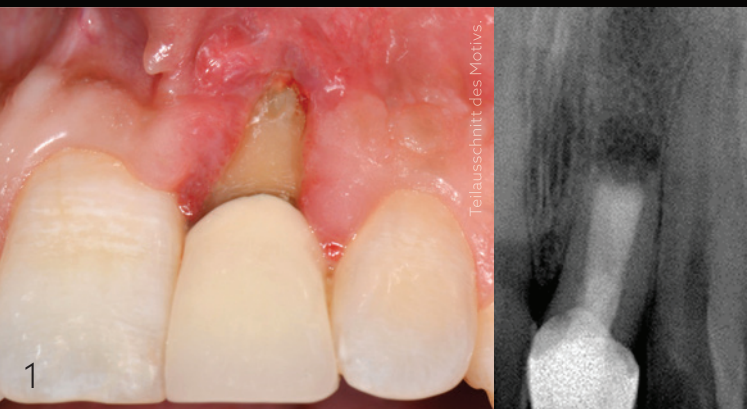
PerfectParoPicture 2023:

Gingivale Rezession perfekt erfasst

Ein Beitrag von Marlene Hartinger

[INTERVIEW UND FALLBERICHT]

Hochwertige dentale Versorgungsbilder sind Gold wert: Sie veranschaulichen Patienten den Verlauf ihrer Behandlung und ermöglichen zugleich dem Behandler eine kritische Evaluation seines Vorgehens. Vor diesem Hintergrund veranstaltete die DG PARO im vergangenen Jahr einen Fotocontest. Unter der Headline „Herausforderung Rezession“ suchte sie nach dem PerfectParoPicture. Einer der Wettbewerbspreise ging an Dr. Caspar Bumm, Spezialist für Parodontologie an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der LMU München.



**KLICK, KLICK,
KLICK ...**

Auch in diesem Jahr sucht die DG PARO das PerfectParoPicture!
 Das Thema des Fotocontest 2024 lautet „100 Jahre DG PARO – 100 Jahre
 für den Zahnerhalt!“ – Meilensteine, Kuriositäten oder Aha-Erleb-
 nisse. Fotos können per Mail oder über WeTransfer bis 31.5.2024
 an fotowettbewerb@dgparo.de geschickt werden. Weitere Infos unter:
dgparo.de/perfectparopicture-fotowettbewerb-2024



Dr. Caspar Bumm
Infos zur Person

Herr Dr. Bumm, mit welchem Bild haben Sie am DG PARO Fotocontest 2023 teilgenommen?

Meiner Kollegin und Endodontologin Dr. Timea Homan und mir war es gelungen, einen Zahn mit ausgeprägter Paro-Endoläsion (sekundäre endodontische Infektion bei Z. n. WSR und gingivaler Rezession bis zum Apex) durch eine orthograde Revisionsbehandlung und einen anschließenden Verschiebelappen sowohl unter ästhetischen Gesichtspunkten als auch hinsichtlich seiner allgemeinen Prognose erheblich zu verbessern. Neben dem deutlichen klinischen Attachmentgewinn und der Modifikation des gingivalen Phänotyps im labialen Anteil des Zahns, zeigte sich diese Verbesserung auch in der radiologisch erkennbaren Konsolidierung des apikalen Entzündungsgeschehens. Für die Bildfolge dieser Versorgung wurden wir ausgezeichnet (Abb. 1-5).



Die Bildreihe Abb. 1 bis 5 hat den **3. Platz** beim Fotocontest 2023 der DG PARO gewonnen.



Wie wichtig ist das Thema Fotografie im Praxis- bzw. Behandlungsalltag?

Die dentale Fotografie nimmt einen immer größeren Stellenwert in unserem Beruf ein. Sowohl im Rahmen der universitären Lehre, aber insbesondere auch bei der patientenbezogenen Aufklärung über die Möglichkeiten und Grenzen einer Behandlung sowie deren Dokumentation ist die bildliche Darstellung aus meinem Behandlungsalltag daher nicht mehr wegzudenken. In diesem Zusammenhang halte ich auch den kollegialen Austausch über den Erfolg oder Misserfolg verschiedener Behandlungsmethoden, der mithilfe von Bildern sicherlich am einfachsten erreicht werden kann, für sehr hilfreich.

Noch mal zurück zum Thema des Wettbewerbs: Worin besteht für Sie die Herausforderung bei Rezessionen?

Die gingivale Rezession stellt immer eine gewisse Herausforderung dar. Denn Rezession ist nicht gleich Rezession. Der eigentliche chirurgische Eingriff zur Deckung einer Rezession (Lappendesign, Schnittführung, Trans-

ANZEIGE

Liebold / Raff / Wissing
B E M A + G O Z

DER Kommentar

Abrechnung? Ohne Haken!

Liebold/Raff/Wissing: DER Kommentar

Jetzt 10 Tage kostenlos testen:
www.bema-go.de

plantat usw.) steht ganz am Ende. Im Vorfeld sollte unbedingt die Frage nach modifizierbaren ätiologischen Faktoren (z. B. Zahnstellung, Putztechnik, tief inserierende Frenula, usw.) genau geklärt sein und wie in dem von uns dargestellten Fall einen zentralen Stellenwert im präoperativen Therapieablauf einnehmen. Nur so können wir unseren Patienten einen langfristigen Behandlungserfolg bieten. Hinsichtlich ihrer hohen Prävalenz sind gingivale Rezessionen in unserem Behandlungsalltag sehr präsent. Nicht immer jedoch besteht auch ein akuter Behandlungsbedarf. Die Indikation zur chirurgischen Deckung einer Rezession sollte sorgfältig gestellt werden und ist für mich spätestens dann gegeben, wenn Patienten hierdurch eine Einschränkung in ihrer Lebensqualität empfinden. Dies äußert sich beispielsweise durch Hypersensibilitäten, ein nicht zufriedenstellendes ästhetisches Erscheinungsbild oder wiederkehrende gingivale Entzündung im Bereich der betroffenen Zähne, die häufig mit einem Fortschreiten der Rezession verbunden sind. ■



[FALLBERICHT] Dass die Qualität der als PerfectParoPicture 2023 prämierten Bilderserie kein Zufall ist, zeigt ein zweiter, ebenso mit hochwertigen Bildern dokumentierter Fall von Dr. Bumm.



Ausgangssituation Diese junge Patientin stellte sich mit wiederkehrenden, lokalisierten Zahnfleischentzündungen und Kälteempfindlichkeiten im Bereich der unteren Seitenzähne rechts vor. Klinisch zeigte sich ein rotierter und gekippter Zahn 46 mit einer gingivalen Rezession vom Typ 2 und einem dünnen gingivalen Phänotyp (Gingivadicke < 1 mm, reduzierte Breite der keratinisierten Gingiva). Neben einer vestibulären Furkationsbeteiligung (Grad I) wurde mesiobukkal eine erhöhte Taschensondierungstiefe von 4 mm festgestellt.



Behandlungsverlauf In der präoperativen Phase erfolgten die professionelle Entfernung harter und weicher Beläge sowie ausführliche Mundhygieneinstruktionen mit besonderem Augenmerk auf eine schonende Putztechnik. Darüber hinaus wurde eine Schienentherapie zur Behandlung einer craniomandibulären Dysfunktion (CMD) eingeleitet. Die chirurgische Deckung der Rezession wurde durch eine Kombination aus koronalem Verschiebelappen und Tunneltechnik, dem sogenannten „Tunneled Coronally Advanced Flap“, realisiert. Zur Modifikation des gingivalen Phänotyps erfolgte vor dem koronalen Wundverschluss zusätzlich eine Weichgewebsaugmentation mit einem subepithelialen Bindegewebstransplantat vom lateralen Gaumen. Nach einer komplikationslosen postoperativen Phase konnten die Nähte nach 14 Tagen entfernt und die Patientin in eine engmaschige Nachkontrolle eingebunden werden.

Fazit Das in diesem Fall gezeigte chirurgische Lappendesign stellt eine Kombination aus koronalem Verschiebelappen und Tunneltechnik dar und verbindet die Vorteile beider Techniken. Der klassische koronale Verschiebelappen, dessen Schnittführung in diesem Fall nur mesial Anwendung gefunden hat, zeichnet sich durch eine hohe Mobilisierung des Lappens aus und erlaubt eine vergleichsweise einfache Fixierung des Transplantats. Die Tunnelierung der distalen Papille hingegen ermöglicht eine inzisionsarme Koronalverschiebung des Lappens, wodurch eine gesteigerte Durchblutung der Gewebe und somit eine verbesserte Wundheilung erreicht werden kann. Zur Modifikation des gingivalen Phänotyps sollte, wie in diesem Fall, eine Weichgewebsaugmentation erfolgen, wobei das autologe Transplantat sicherlich noch immer den Goldstandard darstellt. Obwohl sich zwölf Wochen postoperativ ein zufriedenstellendes Ergebnis zeigt, sollte die Bewertung der Langzeitstabilität von Rezessionsdeckungen frühestens nach sechs Monaten erfolgen.

#whdentalde



video.wh.com

W&H Deutschland GmbH

office.de@wh.com

wh.com



Stark und robust.

Die neue Synea Power Edition.



Jetzt
kostenlos testen!
Mehr Infos unter:



synea
POWER EDITION

Mehr Power für die härtesten Anforderungen.

Mehr Drehmoment, längere Nutzungsdauer, einfacheres Handling – mit der neuen Synea Power Edition präsentiert W&H die ideale Lösung für ein besonders herausforderndes Anwendungssegment: Die Bearbeitung von hochfesten Materialien wie Zirkon. Ob als Vision- oder Fusion-Modell, die modernen Hochleistungshandstücke machen Ihr Handstücksortiment komplett.